

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Wurdak	Vorname:	Nils
E-Mail-Adresse	Nils.Wurdak@gmx.de		
Gastland	Slowakei		
Gasthochschule	Constantine the Philosopher University		
Aufenthalt	von: September 2013	bis:	Februar 2014

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Anreise Am 18. September 2013 trat ich meinen Auslandsaufenthalt in Nitra an um dort an der UKF(Univerzita Konštantína Filozofa) mein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus Programmes Translatologie zu studieren. Die Organisation der Anreise erwies sich als relativ einfach da eine Zugverbindung von Dresden bis Bratislava existiert. Dort angekommen fuhr ich etwa eine Stunde mit dem Bus bis nach Nitra.</p> <p>Unterbringung In Nitra angekommen, wurde ich von Vladimir, meinem Erasmus Buddy empfangen. Er machte mich mit den Gegebenheiten meiner Unterkunft für die nächsten 6 Monate vertraut. Das Wohnheim in dem ein Teil von uns Erasmusstudenten untergebracht wurde entpuppte sich als ehemaliges Hotel, welches von der Universität aufgekauft und zu einem Wohnheim umfunktioniert wurde. Für 87€ pro Monat wurde wir in 3-bett Zimmern untergebracht. In jedem Zimmer wurde den studierenden per LAN Kabel die Möglichkeit auf das Internet zuzugreifen geboten. Die Ausstattung der Zimmer umfasste einen Kühlschrank und ein kleines Badezimmer. Hinzu kam eine Gemeinschaftsküche mit Mikrowelle, Spüle und Kochplatten auf jeder Etage. Obwohl das Mobiliar eindeutig schon glanzvollere Tage erlebt zu haben schien zählt dieses Wohnheim eindeutig zu den luxuriöseren Einrichtungen der Studentenverwahrung. Andere Wohnheime die ich gelegentlich besuchte unterscheiden sich zum Teil drastisch von jenem Hotel: mit bis zu vier Bewohnern pro Zimmer, Gemeinschaftsklos, Gemeinschaftsduschen und einem Gemeinschaftskühlschrank pro Etage stehen die anderen Wohnheime schon in einem ziemlichen Gegensatz zu dem unseren. Es lohnt sich an dieser Stelle zu erörtern nach welchen Kriterien Wohnheimplätze in Nitra verteilt werden. Zum einen werden nur Studierende zugelassen die weiter als 40 Kilometer entfernt von Nitra herkommen. Zum Anderen ist es abhängig vom Notendurchschnitt ob der entsprechende studierende einen Platz in diesem Wohnheim bekommt. Je geringer der Notenschnitt, desto weiter am Stadtrand befindet sich die entsprechende Bleibe. Wir Erasmusstudenten kamen hingegen in den Genuss des Privilegs beinahe direkt im Zentrum der Stadt zu wohnen, von der aus wir jeden Universitätsteil innerhalb von fünf bis fünfzehn Minuten zu Fuß erreichen konnten.</p> <p>Verpflegung Die Verpflegung mit Essen stellt an sich kein Problem dar. Neben der wohnheimeigenen Kantine gibt's es zahllose Möglichkeiten Supermärkte aufzusuchen. Nitra verfügt über 3 große Einkaufszentren in denen man sich mit allen größeren und kleineren Notwendigkeiten versorgen kann. Allerdings gilt es zu beachten dass Lebensmittel in der Slowakei generell etwa 20% mehr kosten sind als in Deutschland.</p> <p>Organisation</p> <p>Damit die Gaststudenten es so einfach wie möglich haben sich in ihrer neuen Umgebung besser zurechtzufinden wird ihnen durch das sogenannte Buddy-Programm ein Einheimischer zugeteilt</p>

der ihnen bei allen Problemen mit Rat und Tat zur Seite steht. Insbesondere bei den Untiefen der lokalen Bürokratie hat sich dieser Umstand als unerlässlich erwiesen. So ist es beispielsweise erforderlich sich für einen Aufenthalt der länger als 6 Wochen dauert bei der örtlichen polizeistelle zu registrieren. Was ein wenig irritierte war die Prozedur der Erlangung der sogenannten ISIC-Card, einer Art Multifunktions-Studentenausweis der es dem Eigentümer ermöglicht das Wohnheim zu betreten, Kantinegerichte zu bestellen und vergünstigt Bus und Bahn zu fahren. In diesem Semester bestand das Problem darin dass anscheinend die Herstellerfirma der Karten gewechselt wurde und offensichtlich niemand wusste ob Erasmusstudenten die gängige, grüne Studentenkarte bekommen oder die abgespeckte, orangene Version die zwar über keine Reisefunktion verfügt, dafür aber 7 Euro günstiger ist. Überhaupt verfügt die slowakische Bürokratie über eine individuelle Organisationsstruktur, die es offensichtlich erfordert wirklich auf jedes Detail zu achten. Hervorzuheben ist hier jedoch das außerordentliche Engagement der Erasmus Buddies die uns Erasmusstudenten über jegliche bürokratische Hürde tatkräftig hinweggeholfen haben.

Alltag und Freizeitgestaltung

Das bereits erwähnte Buddy Programm ermöglichte den Studierende unter anderem auch die Teilnahme an zahlreichen Kulturellen Exkursionen in Osteuropa ermöglichten. Diese Trips Beinhalteten neben Aktivitäten wie Bungeejumping in Bratislava auch Wochenendtrips nach Prag, Warschau, Serbien und Ungarn. Nitra selbst ist durch den Umstand, dass etwa 250000 der 70000 Einwohner Studenten sind, eine sehr lebendige Stadt die Aufgeschlossenen viel zu bieten hat. Die Palette des kulturellen Angebotes reicht von Musikveranstaltungen aller Schattierungen über Theateraufführungen bis hin zu eher unkonventionellen Präsentationen von lokalen Geschäftsmodellen. Selbst nach einigen Wochen in der Stadt findet man immer wieder neue kleinere Hinterhof Cafés und Bars. Für historisch interessierte gibt es in der Region auch eine ganze Reihe alter Burg- und Schlossruinen zu entdecken. Auch einen Besuch im örtlichen Eishockey Stadion sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen. Dort treten neben den regulären Mannschaften auch regelmäßig die Eishockeyteams der beiden Universitäten gegeneinander an.

Universität

Ich habe in der Slowakei Translatologie studiert. Mein Eindruck war dass die Qualität der Vorlesungen und Seminare wie auch in anderen Ländern sehr stark von der Motivation des Dozenten geprägt ist. Dennoch waren alle Lehrkräfte die mir begegnet sind durchweg freundlich, zuvorkommend und stets darum bemüht eine angenehme und lockere Lernatmosphäre zu schaffen.

Fazit

Alles in allem ist die Slowakei ein sehr interessantes Land. Die Mentalität der Slowaken ist von Gastfreundlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber fremden geprägt, da viele von ihnen selbst schon Auslandserfahrungen gemacht haben. Ich persönlich konnte mich recht gut auf Englisch mit den jüngeren Leuten verständigen. Was überraschte war der Umstand, dass viele ältere Menschen auch gebrochen Deutsch konnten. Somit war die Verständigung meistens überhaupt kein Problem. Natürlich gibt es auch einige negative Aspekte die man als Westeuropäer einfach nicht gewohnt ist. So scheint die Innenstadt an manchen tagen hauptsächlich von Bettlern bevölkert zu sein die Passanten mit ungewohnt penetrantem verhalten Kleingeld abschwatzen wollen. Mir wurde auch gesagt dass Korruption für viele Slowaken zum Alltag gehört. Zu spüren bekam ich dies beispielsweise als sich an einem Samstagabend einen Überlandbus von Bratislava nach Nitra nehmen wollte: Gäste die weiter weg fahren und dementsprechend mehr bezahlten wurden bevorzugt in den bus gelassen während der Busfahrer unerklärliche „Schwierigkeiten“ mit der Registrierkasse hatte und folglich niemanden eine Quittung ausstellen konnte. Dennoch überwiegen die positiven Erfahrungen maßgeblich und ich kann sagen dass ich sehr viele authentische eindrücke des Alltages in der Slowakei sammeln konnte, die mir auch eine neue Perspektive auf den deutschen Alltag und Lebensstandart ermöglicht haben